

Zwei abgeschlossene Berufslehren, zwei Weiterbildungen mit eidgenössischem Fachausweis, dazwischen die Gründung seines eigenen Unternehmens. Im Leben von Kilian Bucher (25) aus Rain gehts Schlag auf Schlag.

«Meine Erwartungen wurden mehrfach übertroffen»

Kilian Bucher in seiner
Holzbau-Werkstatt
in Kleinwangen.



TEXT UND BILD DANIEL SCHWAB

Er ist erst 25 Jahre jung, hat aber schon drei eidgenössische Abschlüsse. Zimmermann, weil ihm dieses Handwerk als Teenager am meisten zusagte. Landwirt, weil er später den Hof seiner Eltern übernehmen möchte. Und Technischer Kaufmann, weil er eine eigene Firma gründen wollte und dafür zusätzliches Knowhow benötigte. Doch von vorne: Nach der Zimmermann-Lehre und der RS absolvierte Kilian Bucher aus Rain die verkürzte Lehre zum Landwirt. Danach arbeitete er fortan bei einem Bauern in Kleinwangen. Dieser konnte den ambitionierten jungen Mann allerdings nur zu 40 Prozent beschäftigen. Das

Glück für Kilian: Der Bauer betrieb nebenbei noch ein kleines Planungsbüro, das gelegentlich Holzbau-Arbeiten zu vergeben hatte. Eine ideale Kombination, dachte sich Kilian. Am Morgen und am Abend im Stall arbeiten, dazwischen Holzbau-Aufträge ausführen. Nach und nach kaufte er sich eigene Maschinen, machte sich durch gute Arbeit einen Namen in der Branche und erhielt folglich immer mehr Aufträge. Vor einem guten Jahr – Kilians Pensum hatte inzwischen die 160-Prozent-Marke erreicht – beschloss er, einen Zimmermann anzustellen und die Firma Bucher Holzbau GmbH zu gründen. >

Mehr Struktur, neue Ideen

Die Geschäfte laufen gut. So gut, dass Kilian im September einen weiteren Mitarbeiter einstellen wird. Streng werde es auch dann noch sein. «Mit 100 Stellenprozent komme ich sicher nicht durch.» Doch das macht ihm nichts aus. Was er am Unternehmersein besonders schätzt: Etwas komplett Neues aufzubauen. «Es würde mich nicht glücklich machen, mein Leben lang nur zu unterhalten», erklärt Kilian. Was ihm nach den beiden Grundbildungen noch fehlte, war ein vertieftes betriebswirtschaftliches Knowhow. Der «Technische Kaufmann mit eidg. Fachausweis» schien ihm dafür am geeignetsten. So drückte Kilian von 2021 bis 2023 berufsbegleitend die Schulbank am WBZ in Sursee. Hier lernte er, wie Prozessabläufe optimiert werden können, welche Bedürfnisse Händler und Kunden haben oder – ganz banal – wie eine Rechnung aussehen muss. Die Weiterbildung habe seine Erwartungen bei weitem übertroffen, schwärmt Kilian. Sie habe ihm geholfen, mehr Struktur in den betrieblichen Alltag zu bringen. Und sie habe ihn auf neue Ideen gebracht. Kurz: «Es gab in der Schule keinen Moment, wo ich dachte, das werde ich bestimmt nie mehr brauchen.»

Jetzt noch der Holzbau-Polier

So viel zu den drei erwähnten Titeln. Auf den Lorbeeren ausruhen wird Kilian Bucher jetzt aber nicht. Soeben hat er am WBZ in Luzern die 1-jährige Weiterbildung zum «Holzbau-Polier mit eidg. Fachausweis» begonnen. «Bei komplexeren Dingen stehe ich noch gelegentlich an», erklärt er den neuen Schritt. Zudem werde heute oft verlangt, dass gewisse Arbeiten von einem Polier (oder höher) ausgeführt werden müssen. So oder so glaubt Kilian an eine rosige Zukunft: «Heute wird mehr als doppelt so viel mit Holz gebaut wie vor 50 Jahren.» Da haben auch Kleinere ihren Platz. «Während Industriebetriebe vermehrt auf Systembauten setzen, kümmern wir uns in erster Linie um Sanierungen und Umbauten», sagt Kilian. Mit diesen sei er für 2025 bereits ziemlich ausgelastet. Schöne Aussichten für den Jungunternehmer.



HÖHERE BERUFSBILDUNG IMMER BELIEBTER

Jedes Jahr erlangen schweizweit rund 30 000 Berufsleute einen Abschluss der Höheren Berufsbildung (HBB). Man unterscheidet zwei Kategorien der Höheren Berufsbildung. Einerseits sind das die berufsbegleitend zu erwerbenden eidg. Berufsprüfungen und die Höheren Fachprüfungen (früher «Meisterprüfungen»). Sie richten sich an Personen mit Berufserfahrung, die ihre Kenntnisse praxisorientiert vertiefen wollen, und führen zum eidg. Fachausweis respektive zum eidg. Diplom. Wer sich auf eine der beiden Prüfungen vorbereitet, kann auf finanzielle Unterstützung zählen. Der Bund übernimmt 50 Prozent der Kursgebühren, wenn im Anschluss an den Kursbesuch die eidg. Prüfung absolviert wird. Andererseits gibt es die Höheren Fachschulen (HF). Sie befähigen die Studierenden, Fach- und Führungsverantwortung zu übernehmen. Ihre Bildungsgänge dauern zwischen zwei und vier Jahren und können im Vollzeit- oder Teilzeitmodell absolviert werden. Die Kantone unterstützen die Bildungsgänge mit finanziellen Beiträgen zwischen 50 und 90 Prozent direkt an die Schulen. Die Studierenden profitieren somit von tieferen Studiengebühren. Übrigens: Für Lehrgänge der HBB können beim Wohnortkanton Stipendien beantragt werden. Im Bild: TEKO-Schulleiter Ivo Wittwer gratuliert Lucien Lottenbach aus Ebikon zu seinem Diplom als Techniker HF Bauplanung Architektur.

